

Bäume müssen Bach Platz machen

Bürgerprotest bleibt ungehört. Langenfelder Bach wird wie geplant freigelegt

Von Nils Balke

Hilchenbach. Bürgerprotest am Marktplatz in Hilchenbach. Inge Bruch von den Grünen verteilt Kaffee und Kuchen. Hinter ihr kleben junge Parteikollegen Schilder an einen Baum. „Hände weg!“, „Ich will nicht sterben!“ und „Ich will leben!“, steht darauf geschrieben. Gemeint ist die große Kastanie, die im Zuge der Renaturierung des Langenfelder Baches gefällt werden soll. Inge Bruch ist sauer: „Die Herren im Rathaus machen alles kaputt, es kommt Wut in mir hoch“, sagt sie. So geht es auch den rund 20 Bürgern, die sich an diesen Nachmittag versammeln. Die Protestaktion kann an der Entscheidung aber nichts mehr ändern: Zwei Stunden später wird die Renaturierungsmaßnahme beschlossen – mit einer Gegenstimme und drei Enthaltungen. Die Kastanie und auch die große Weide auf der Gerichtswiese müssen dafür weg.

Dringlichkeitsantrag der Grünen

Grünen-Fraktionssprecher Dr. Peter Neuhaus hatte am Montag noch einen Dringlichkeitsantrag zur Sitzung eingereicht. Er forderte darin, die Bäume nicht zu fällen, stattdessen aber für die von Grünen im Grundsatz befürwortete Renaturierung des Bachlaufes ein Konzept vorzulegen, „das den Erhalt dieser stadtbildprägenden Bäume einschließt“. Bärbel Dörr (Grüne) wunderte sich zu Beginn der Sitzung darüber, dass dieser Dringlichkeitsantrag bei niemanden auf dem Tisch lag. Baudezernent Michael Kleber verließ den Saal, kopierte die Unterlagen – und verteilte sie.

Dann war Klaus Bohmhammel von Ingenieurbüro Gewatec aus Neunkirchen an der Reihe. Anhand einer Präsentation auf der Großleinwand erläuterte er die geplanten Maßnahmen. Unter anderem sollen die Mauern, die den Bach derzeit noch umschließen, entfernt und der Uferbereich neu gestaltet werden. „Wenn die Kastanie dabei erhalten bleibt, ist deren Statik gefährdet“, sagte Bohmhammel. Der Baum ist über 120 Jahre alt, im Baumkataster ist er als „sehr



Kaffee und Kuchen unter der großen Kastanie: Inge Bruch (Grüne) kümmert sich um die Bürger, die ihre Protestaktion gegen die Baumfällung am Langenfelder Bach unterstützen.

FOTO: NILS BALKE

geschwächt“ vermerkt. Die Weide hingegen gilt als „leicht geschwächt.“ Laut Bohmhammel reichen ihre Wurzelbereiche aber zu weit an den Bach heran, um sie zu erhalten. Der Dringlichkeitsantrag der Grünen wurde abgelehnt.

Baudezernent Kleber betonte, Hilchenbach befolge mit der Rena-

turierung die EG-Wasserrahmenrichtlinie. Auch der Bund für Umwelt und Naturschutz (Bund) begrüße das Projekt. Niemand wolle diese Bäume fällen, wenn es nicht absolut notwendig sei.

Die Renaturierung kostet rund 161 000 Euro. Die Stadt erhält dafür Fördergelder in Höhe von

145 000 Euro. Der städtische Eigenanteil gilt mit 16 000 Euro, die bereits in der Vorjahre für Planungs- und Ingenieurkosten beglichen wurden, als erbracht. „Wenn wir jetzt noch Änderungen in dem Plan vornehmen würden“, so Bohmhammel, „müsste die Stadt das alleine zahlen.“

STIMMEN

Bäume fällen, um den Bach zu renaturieren? Darüber wird seit Tagen im Facebook-Forum „Hilchenbach Kontrovers“ heftig diskutiert.

Die Bürger:

„Wie kann eine soooo kleine Stadt soooo viele Fehler machen?! Echt nur noch traurig...“

„Eigentlich müsste man sich mit ner Menge Leuten vorm Rathaus postieren und mal lautstark zum Ausdruck bringen, was wir davon halten.“

„Irgendwann sind ja wieder Wahlen. Und ja, ich mache meine Stimme auch abhängig vom Entscheid über die dusselige Kastanie.“

„Hauptsache freier Blick auf die Wilhelmsburg. Wer hat die Wurzeln denn einfach abgehackt?“

Die Politiker:

„Was die Natur in Jahrzehnten geschaffen hat, soll jetzt wieder mit einer Randnotiz in der Vorlage zur Renaturierung zerstört werden. Nicht mit mir.“

Martin Born, fraktionsloser Stadtverordneter.

„Aber die plötzlichen Krokodilstränen und die Illusion, man könnte den Baumbestand retten und eine Renaturierung durchführen ärgern mich schon sehr. Ein „nein“ zur Renaturierung hätte man viel früher haben können,

Christoph Rothenberg, FDP-Stadtverordneter

„Ich verstehe nicht warum man uns nicht informiert hat bevor dort Wurzeln entfernt wurden.“

Sven Wengenroth, SPD-Bürgermeisterkandidat

„Diese Geschichten werden immer erzählt, wenn Bäume im Weg sind: die Wurzeln sind kaputt, der Stamm hat ein Loch, die Wurzeln kratzen an irgendeiner Hausmauer, und wenn das nicht hilft, dann hat der blöde Baum Blätter, die aus reiner Bosheit im Herbst runterfallen.“

Dr. Peter Neuhaus, Grünen-Fraktions-